



gebiet zu gewinnen. Da aber stellt sich heraus, daß die Karten alle so alt sind, daß ihre Verwendung unzureichend ist. Längst schon hat sich der Flußweg geändert und dadurch das Gebiet, das er durchläuft, völlig umgestaltet. Also bleibt nur der persönliche Augenschein. Und damit beginnen nun eine Reihe kleinere und größere Reisen und Besichtigungen, und gerade sie sind es, die unvergleichlich Gelegenheiten bieten zu Einblicken in das Leben dieses Volkes.

Reisen — darunter versteht man in Europa landläufig das Lösen einer Fahrkarte für Bahn, Schiff oder Flugzeug, und damit ist die Sache erledigt. Hier in China ist eine Reise eine wesentlich andere Angelegenheit. Mein Vater und seine Begleitung, in ihrer Eigenschaft als chinesische Staatsbeamte, reisen als offizielle Persönlichkeiten der Regierung. Das erleichtert die Fahrt bis zu einem gewissen Grade, aber es ist noch immer kompliziert genug. Nun aber hat auch schon der Zauber des Fernen Ostens meinen Vater ergriffen, dem jeder verfällt, der dieses eigenartige, uralte Land kennen lernt. Man fügt sich in jede noch so unangenehme Situation, ja noch mehr, mit Interesse und Anteilnahme verfolgt man die Vorgänge, die sich rund um einen abspielen und in deren Mittelpunkt man steht. — Schon die erste Fahrt, die einen Ueberblick ganz allgemeiner Art geben soll, erfordert be-

sondere Vorbereitungen. Boy Tschen hat Erfahrung im Reisen, und voll Verblüffung hört mein Vater, was alles dazu nötig ist. Vor allem das Feldbett, samt dazugehörigen Matratzen und Bettzeug, dann der unvermeidliche Schlafsack und das Wichtigste — der kleine Petroleumofen! Dazu kommen noch die vielen technischen Instrumente, die notwendig sind. Es wird also die Anschaffung von Feldbett samt Einrichtung, Schlafsack und Petroleumofen beschlossen, und der naive Europäer glaubt, in ein bis zwei Stunden diese Dinge in den einschlägigen Geschäften erworben zu haben. Nun aber stellt sich weiter heraus, daß es in ganz Hangtschou kein einziges europäisches Geschäft gibt, in dem diese Dinge zu haben wären. — Es wird also nach Schanghai telephoniert, um das Erforderliche kaufen zu lassen. Bis zum Eintreffen des Bestellten soll eine eintägige Fahrt ohne Uebernachtung vorläufig einen kleinen Ueberblick geben.

Um 7 Uhr morgens tutet das Auto vor dem Hotel, das zur ersten Besichtigungsfahrt startet. Damit kann aber nicht weiter als bis zum Ufer des Stromes, des Sientangkiang, gefahren werden. Dort wartet ein Segelruderboot, das die Herren an das andere Ufer übersetzt. Der Sientangkiang gleicht hier einem See. Die Ufer sind zwei Kilometer weit voneinander entfernt, fast keine Strömung ist zu bemerken. Am andern Ufer stehen zwei Rik-

schas. Die Kulis, in hochaufgekrempelten Hosen, die armseligen blauen Jacken über dem nackten Oberkörper — jetzt Ende November! —, frieren sichtbar. Um den Hals oder in den Hosensack gesteckt, tragen sie ein Tuch, das ihnen als Schweißtuch dient. Denn diese armen Teufel schlagen ein geradezu unglaubliches Tempo ein, kaum daß der Fahrgast im leichten Wägelchen sitzt. Der Schweiß rinnt ihnen über das Gesicht, und hastig fährt das Tuch darüber, wie eine Maschine laufen die Beine. — Eine Strecke von zirka 16 Klm. ist in der Rekordzeit von fünf Viertelstunden zurückgelegt. Dabei ist der Weg auf der Dammkrone keineswegs gut, die Rikscha hüpfert über Löcher und Steine. — Bettler, Frauen und Männer sitzen am Wegrand, und ihre eintönigen Rufe klingen wie eine stete Klage über das Land. Schon die ersten Tage zeigen die unendliche Armut dieser Menschen, die ein Leben voll Dürftigkeit leben, wie man es sich im Westen nicht mehr vorstellen kann. — Dann aber hört auch der Weg für die Rikscha auf. Die schweißnassen Kulis werden entlassen, zu Fuß geht es quer über sumpfiges Land, dann wartet wieder ein Segelboot. Zwei Stunden gleitet es den Strom abwärts, bis sich Hügel an das Ufer drängen. Von hier oben bietet sich der beste Rundblick über die weite Strommündung.

(Fortsetzung folgt.)

Brücke, die der Luzerner Kapellbrücke ähnlich ist. Die Pfähle sind aber aus Stein.



Brücke, die zugleich als Schleuse dient. China war einmal in vielen technischen Dingen Europa voraus.

